

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die heutigen Grünwaren und Obstzufuhren waren nicht schlecht. Kürbisse, Gurken und Melonen blieben heute sogar stellenweise liegen. Die Preise für ungarische Fiolen haben sich auf K. 1.60 bis 2.14 für grüne Ware und auf K. 2.— bis 3.04 für Spargelbohnen ermäßigt. Auch die Preise für ungarische Paradeiser sind auf K. 1.50 bis 2.14 zurückgegangen.

Die Preise für ungarisches Obst, die durch die Bank niedriger notieren, stellen sich ab heute pro Kilogramm: Äpfel K. 1.76 bis 2.74, Birnen K. 2.16 bis 3.24, Marillen 4.24 bis 5.82, Pfirsiche K. 3.44 bis 4.92, Reineclauden K. 2.12 bis 2.94, Pflaumen K. 2.— bis 2.44, Zwetschken K. 2.— bis 2.74, Zuckermelonen K. 1.40 bis 1.90, Wassermelonen K. 1.— bis 1.60, Weintrauben K. 4.90 bis 5.52. Auch die Zufuhren an Tiroler Obst beginnen sich zu heben. Außer den Zufuhren für die Gemeinde Wien, die in Meran eine eigene Obsteinkaufsstelle errichtet hat, kommen jetzt von hiesigen Händlern Äpfel (Gravensterner und Jakobi K. 1.50 bis 2.50) und Williams Birnen um mehr als K. 2.— pro Kilogramm und Pfirsiche um K. 4.— bis 5.— pro Kilogramm auf den Markt.

Die gestrigen Gärtnermärkte waren ziemlich günstig besetzt, so das heute einzelne Wiener Märkte auch mit hiesigen Grünwaren besser versehen waren. Die Preise für inländisches Gemüse notieren unverändert. Auch die Viktoriaabteilung der Großmarkthalle war heute ziemlich günstig dotiert. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft setzte Kohlrabi und Karotten (66 Heller pro Kilogramm) ab. Kürbisse, die auf den Märkten schwach abgehen, werden in Ermärzung von Kartoffeln von Kriegszüchtern gern angekauft. Kürbisse bezogen langsam auszugehen, bilden aber noch immer ein sehr begehrtes Ankaufsobjekt für die Wiener Hausfrauen. Gurken aus den slowakischen Produktionsgebieten an der Landesgrenze notierten heute auf dem Markt mit 72 Heller, ungarische Gurken mit 84 bis 90 Heller.

Kopfslosigkeit herrscht hinsichtlich der Bewertung der jetzt zur Ernte gelangenden Frühkartoffeln in der Wiener Umgebung. Da die neue Kartoffelverordnung die Beschlagnahme sämtlicher Kartoffeln ab 1. d. verfügt und wahrscheinlich noch nicht die Durchführungsbestimmungen an die einzelnen Bezirkshauptmannschaften hinausgegangen sind, wissen die Produzenten nicht recht, was sie mit ihren Kartoffeln anfangen sollen. Die städtische Bevölkerung lechzt direkt nach dem Kartoffelgemusch, weshalb es höchste Zeit wäre, auf die Kriegsgetreideverkehrsanstalt als Kartoffelzentrale derart einzuwirken, daß der Kartoffelüberschuß des flachen Landes in die Stadt hereinkommt. Trotz des Krieges und des Hungers geht der bürokratische Weg noch immer seinen gemüthlichen langsamen Trottergang. Würde doch endlich einmal der leidige Amtschimmel des lange verdienten Hungers sterben.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gab es heute billiges Lammfleisch, das die Gemeinde Wien beschafft hatte. Es wurde mit K. 6.50 für vorderes und K. 7.— für hinteres pro Kilogramm verkauft. Die üblichen Preise für Lammfleisch stellen sich auf K. 9.— bis 10.—. An Fettstoffen brachte heute die Großschlachtereien an ihren Ständen gesalzene Speck zur Abgabe. In der Großmarkthalle setzte sie davon 1850 Pakete in Verkehr. Die Gemeinde Wien rückte dort mit 800 Paketen Kriegsmargarine heraus.

Auf dem Fischmarkt war das Angebot in Seefischen vorherrschend. Süßwasserfische sind mangelhaft angeboten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 9 Tonnen böhmisches Rindfleisch und 3 Tonnen Rindsinnereien. In die Fleischhauer gelangten 381 Viertel Volksrindfleisch zur Verteilung. Eier werden erwartet.